

Wochenendpreis
vierteljährlich mit „Mittleres Sonntagsblatt“ u. „Wäuter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Kundigen 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk.



Insertions-Gebühr
für die 5 getheilten Spaltenbreite oder deren Raum 18/10 Pfg. für Privats
in Merseburg und Umgegend 10 Pfg.

Merseburger Kreisblatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Vom 25. d. Mts. ab wird der Sprechverkehr zwischen den Ober-Postdirektions-
bezirke Halle (S.) und Magdeburg auf sämtliche in diesen Bezirken zur Zeit be-
stehende Stadtsprechereinstellungen ausgedehnt.

Die Gebühr für ein Gespräch von je drei Minuten beträgt 1 Mark für nachstehende Orte:
a. Algersleben, Ballenstedt, Bernburg, Calbe (Saale), Erxleben (Anhalt), Dessau, GutsMuths,
Halle (Anhalt), Halberstadt, mit dem Bezirksamt (Blantenburg (Ganz), Brönnigen (Bez. Magdeburg),
Neueggersleben, Dörschleben, Dörschleben (Ganz), Dornburg, Eisleben (Ganz), Bernburg,
Magdeburg (mit den Bezirken Schönebeck (Eise) und Westfalen), Altenburg (Saale), Staffeln,
Neuendorf, Jertz, Salzwedel, Stendal, Berlin mit den Bezirken Wiersdorf, Charlottenburg,
Erdmann, Friedland, Friedland, Friedland, Groß-Weitzsche, GutsMuths (Mant), Erdmanns-
feld, Nieder-Schönebeck, Womane-Neuenhof, Dransburg, Pannow, Potsdam, Reichardt,
Migdorf, Rummelsburg bei Berlin, Schöneberg bei Berlin, Spandau, Steglitz, Stralau, Tegel,
Tempelhof, Wannsee, Weichenze bei Berlin, Wilmersdorf bei Berlin und Hahnenberg
(Kr. Teltow), Bitterfeld, Cönnern (Saale), Eisleben, Sangerhausen, Wittenberg (Bez. Gall.), Zeitz
und Oera (Sax).

Die Gebühr für ein Gespräch von je 3 Minuten beträgt 50 Pfennig für nachstehende
Orte:
b. Annenborf-Adewitz, Halle (Saale) mit Trautzsch und Erdmann, Leipzig mit Markranstädt,
Nauenborf (Saalkreis), Rauenborf (Saale) und Weisenfels.
Merseburg, den 24. Februar 1895. Kaiserliches Postamt. K. 4.

Auf Grund der §§ 10, 12 und 15 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 ist an
Stelle des nach Potsdam verlegten Regierungskassiers Hofthe der Regierungsrath Dr. K r a m m
in Merseburg zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des für die Negierungs-
bezirke Merseburg und Erfurt gebildeten Steuer-Ausschusses der Gewerbe-
steuerklasse I von dem Herrn Finanz-Minister ernannt bzw. zum ersten Stellvertreter
des Vorsitzenden des für den Negierungsbezirk Merseburg gebildeten Steuer-
Ausschusses der Gewerbesteuerklasse II von uns b. h. i. l. worden.

Den Vorsitz in beiden Steuer-Ausschüssen führt nach wie vor der Regierungssassessor von L o o z
hier selbst.
Merseburg, den 25. Januar 1895.

Königl. Negierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten
Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg
den 19., 20., 21., 22., 23., 25., 26. und 27. März er.,
und zwar in folgender Ordnung statt:
den 19. März, früh 8 Uhr in Lützen im Gasthofe „zum rothen Löwen“ für die
Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Altanstedt, Leuditz und Lützen;
den 20. März, früh 8 Uhr in Lützen im Gasthofe „zum rothen Löwen“ für die
Stadt Lützen und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Großgörschen und
Delitz a. Z.;
den 21. März, früh 8 Uhr in Schkeuditz im „Rathhause“ für die Stadt Schkeuditz
und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Kleinlebenau, Wehlitz, Mittscherbitz
und Mochelwitz;
den 22. März, früh 8 Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Stadt Merseburg;
den 23. März, früh 8 Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Dörfer und Guts-
bezirke der Amtsbezirke Dierenberg und Neuchau und die Städte Schafstedt und
Kauschstedt;
den 25. März, früh 8 Uhr im „Thüringer Hofe“ für die Dörfer und Gutsbezirke der
Amtsbezirke Geotzgraben, Wallendorf, Frankleben, Sprengau und Nieder-
clobian;
den 26. März, früh 8 Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Dörfer und Guts-
bezirke der Amtsbezirke Solleben, Dörfau und Delitz a. B. und zwar die Dörfer und
Gutsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß welche ich die Waartkräfte, die Herren Gutsbesitzer und Ortsrichter
an, alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1872-1874, welche noch keine definitive Ent-
scheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in
ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und die sich zur Zeit in
ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hiervon in Kenntnis zu setzen. Die Gutsbesitzer können
an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu gehen. Die Ortsrichter können
vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer
Mannschaften betraut haben. Wegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Bezirke werden mit
Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 62 I der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 erfolgt die Beordnung
der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden.

Den Magisträten, Orts- und Gutsbehörden wird daher in den nächsten Tagen mit den
Stammrollen, die von den Orts- u. Bezirke zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein
alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen, soweit sie in den
Stammrollen stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichnisse sind die Mann-
schaften von den Orts- u. Bezirke zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur
festgesetzten Stunde bei Bezeichnung der gesetzlichen Strafen mit reinewaschenen Körper
und reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen. Die obigen Verzeichnisse, welche gleich-
zeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren und durch die Orts- u.
Bezirke am Musterungstage früh 8 Uhr im Ausbungslocale abzugeben, um hiernach die
Mannschaften ordnen zu können. Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist
daher durchaus notwendig.

Die Stammrollen des Jahrganges 1873 und 1874 sind durch die Orts- u.
Bezirke ebenfalls mit zur Stelle zu bringen, da deren Ausfüllung in den Colonnen 11 bis
mit 16 durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der
Stammrollen eventuelle Schreibhilfe von mir im Musterunglocale gestellt werden.

Gegen die anscheinenden Militärpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne
Nachsicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Ver-
einbarung ungeachtet nicht stellen oder ihre Nichtstellung durch trüchtige Gründe nicht zu ent-
schuldigen vermögen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im § 26 der Wehr-
ordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Orde eingeschrieben
sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zuständen leiden, haben dies durch 3 Zeugen
auszusagen, welche vor einer Behörde protokollarisch aufgenommen und an Einschnitt abzugeben
werden zu bemerken und diese Bescheinigung in Musterunglocale vorzulegen. Ebenso haben Schwer-
hörige, geistig Beschränkte oder Taubstumme vom Parreer und Lehrer resp. protokollarische
Zeugenaussagen dreier Personen über ihren Kräftezustand beizubringen.

Nachschicklich der anzubringenden Reklamationen um einstweilige Zurückstellung resp. gänzliche
Befreiung militärpflichtiger Leute vom Militärdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar
in A. Titel des Amtsblattes de 1860 hingewiesen und bestimmt:

daß die Reklamationen ihre Gründe vor der Ersatz-Commission anbringen müssen und daß,
wenn dies nicht geschehen, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestehende Reklama-
tionsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reklamationen müssen auf die vorgeschriebenen Formulare geschrieben werden. Dieselben
sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

9. März er.

in duplo unfehlbar an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß
§ 33 der Wehrordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten
sic vor dem Musterungsgericht oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklama-
tionen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation
erst nach Beendigung des Musterungsgerichtes entstanden ist.

Die Väter resp. Mütter derjenigen Pflanzlichen, welche eine Reklamation eingereicht haben,
müssen im Musterungstermine rechtzeitig erscheinen, um die event. Arbeitsunfähigkeit derselben
feststellen zu können. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der
Reklamation.

Den 8. Tag des Ersatzgeschäftes, also den 27. März, findet die Loosung im „Thüringer
Hofe“ hier statt. Wer selbst seine Loosungsnummer ziehen will, muß an diesem Tage noch-
mals vor der Ersatz-Commission erscheinen.

Da während der Musterung gleichzeitig auch das Classifications-Geschäft der Reserve, der
Landwehr und des Landsturms I. und II. Aufgebots, sowie der der Ersatz-Reserve an-
gehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurück-
stellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

9. März er.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet bei mir ein-
zureichen.
Merseburg, den 21. Februar 1895. Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Bezirksfornseifers für den Kreisbezirk Lützen, welcher die
Stadt Lützen und 65 ländliche Dörfer umfaßt, ist durch den Tod des bisherigen Inhabers
frei geworden.

Bewerberungen um die Stelle sind unter Beifügung der Führungsatteste, des Lehrbriefes
und des Befähigungszeugnisses zum selbständigen Betriebe des Fornsseigergeräthes bis
zum 1. April d. Js. an mich einzureichen.
Merseburg, den 27. Februar 1895. Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Von dem Gemeindevorsteher Herrfurth zu Geusa ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April
1887 beantragt worden, zu dem am 11. Juni 1889 befristeten Bezirke, betreffend die Separation
von Geusa Gthl. Litt. A Nr. (191) 172 nebst Nachträgen vom 19. Juni 1870, 15. November
1879 und 22. Juni 1881

a. für die durch die §§ 9, 10, 11, 14 und 16 begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten
als Wege, Fußsteige, Gräben, Gewässer, Brücken, Mühlen und Bauplatz, die Vertretung der
Gesamtheit der Besitzer der im § 6 unter Nr. 1 bis 119 aufgeführten Landabschnitten
dritten gegenüber.

b. für die durch den § 8 begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten, als Brunnenplatz
und Bauplatz, die Vertretung der Pfarre, Schule und 38 gemeinberechtigten Hausbesitzer zu
Gurfa Dritten gegenüber, sowie die Verwaltung

zu regeln.
Es wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche innerhalb einer Frist
von 2 Wochen bei uns anzubringen.

Nach § 2 des Gesetzes ist in der Regel die Vertretung und Verwaltung dem Gemeindevor-
steher zu übertragen.
Merseburg, den 28. Januar 1895. Königl. Generalkommission. Paschke.

Bekanntmachung.

Wir machen auf die mit dem heutigen Tage in Kraft tretende Polizei-Verordnung des künig-
lichen Herrn Regierungspräsidenten vom 8. Januar d. Jhrs., betreffend das Falten und den
Gebrauch von Hund, öffentlichlich im Kreisblatt Nr. 21 am 25. Januar 1895 hierdurch
gang besonders aufmerksam und bringen die nachstehenden §§ 1 und 2 derselben zur genaueren Be-
leuchtung in Erinnerung.

§ 1. Jeder Hund und Fledermaus muß, sobald er angepaßt ist bzw. zum Treiben von
Vieh benutzt wird, mit einem sicheren, zweckmäßig eingerichteten Maulkorbe versehen sein, welcher
dem Hunde das freie Atmen und Abkühlen der Zunge gestattet, das Weiden aber unmöglich macht.
Dieser Vorkehrung bezieht sich auch auf lösartige oder biffige Hunde, die sich außerhalb der
Gebäude, geschlossenen Gehöfte, Räume und Gärten befinden.

Als lösartig oder biffig im Sinne dieser Verordnung ist insbesondere auch derjenige Hund
anzusehen, welchen die betreffende Ortspolizeibehörde dem Besitzer durch schriftliche Erklärung als
solchen bezeichnet hat.

§ 2. Wer dieser Verordnung entgegen handelt, wird mit Geldstrafen bis zu 60 Mark, im
Nichtbeitragsfalle mit entsprechender Haft bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen straf-
rechtlichen Bestimmungen eine höhere Strafe bewirkt ist.
Merseburg, den 1. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Merseburg, 2. März 1895.

* Das Theater.

Im präussischen Landtage kamen bei der Ver-
athung des Etats des Ministeriums des Innern
die Theaterverhältnisse zu Sprache. Daß
die Theater, besonders was das Schauspiel
betrifft, in einem Niedergange begriffen sind,
ist offenkundig. Zum Theil ist hieran der Mangel
an neuen guten Stücken schuld, zum Theil der
Umstand, daß der Kritik den Schauspielern ver-
drängt hat und daß Pöbel und Spezialitäten-
theater dem heutigen Publikum mehr Anziehung
und ein billigeres Vergnügen bieten, als die
Bühne. Derjenige Theil des Publikums, der
für den Theaterkritik in Betracht kommt, ver-
langt weniger Ansehen als Unterhaltung, und
bezieht um so lieber das Theater, je mehr diese

Unterhaltung an der Grenze des Erlaubten und
stetlich Wohlstandigen sich bewegt oder dieselbe
übersteigt.

Soviel Mühe sich auch die Theaterdirektoren
geben, nach allen Regeln der Kunst und
modernster Ausstattung die alten Dramen von
Schiller, Göthe, Lessing und Schopenhauer wieder
aufleben zu lassen: das Publikum zeigt im
ganzen wenig Interesse dafür. Auch patriotische
und historische Stücke, welche man in letzter
Zeit vielfach einzuführen versucht hat, vermögen
nicht die Käufer zu fällen. Die Theater-
direktoren geraten in arge Geldverlegenheit
und sind daher meist von dem einen Gedanken
erfüllt, wie sie das Geschäft wieder beleben,
nicht aber, wie sie die Ideale fördern können.
In diesem Ringkampf um ausverkaufte Häuser
kommt schließlich der frasse Naturalismus, die

Hierzu: „Mittleres Sonntagsblatt.“

Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von Stadiger Gesäpfschreben ist am **23. März, von Mittags 1 Uhr** ab auf dem königlichen Gesäpfschreben bei Logau stattfinden, und zwar werden **ca. 40 vierjähr. u. ältere Halbblut-Palade und Stuten** zum Verkauf kommen. Die zu verkaufenden Pferde werden am **22. März** von 12 Uhr ab unter dem Meiter gezeigt. Auktionslisten werden auf Verlangen vom **15. März** ab durch die Gesäpfschreben überreicht. **Kgl. Gesäpfschreben-Direction.**

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 4. März cr., Vormittags 11 Uhr werde ich im „Cafino“ hier selbst: **1 magd. Servant** und **72 Mtr. Seidenstoff** öffentlich gegen Barzahlung versteigern. **Merseburg, den 2. März 1895. Meyer, Gerichtsvollzieher.**

Gefunden.

Am 26. Februar cr. ist auf dem Wege von Gwinnem nach Böfchen ein **Fussack** gefunden und im **Amtsbureau** zu Böfchen abgegeben worden. **Der Amtsvorsteher.**

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank zu Berlin.

Bilanz vom **31. December 1894.**

Table with financial data including Aktiva (Kassenbestand, Eigene Effecten, Wechselbestand, etc.) and Passiva (Actien-Kapital, Reserven, etc.)

Ein gut erhaltenes Fahrrad

(Pneumatic-Räder), seit Juli 1894 gefahren, ist preiswerth zu verkaufen. **Winkel 6.**

Bahnhoffstr. 3

sind Parterre u. 1. Etage nebst Zubehör sofort zu vermieten u. **1. April** od. später z. beziehen. **F. Apitzsch.**

Die II. Etage Markt 34

ist zu vermieten. **Gebr. Schwarz.**

Versorgungshalber sind zwei Etagen

im ganzen od. getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden. **Amtsbauer 6.**

Wohnung zu vermieten:

9 Zimmer mit Zubehör u. Garten zum **1. April 1895** zu beziehen. **Teuber, Waisenstiftstr. 2.**

Ein ordentl. Mädchen

für Küche und Haus sucht, oder z. **1. April** Frau Landbauinspector **Horn, Poststr. 8a.**

Für meinen 26 Jahre alten Verwalter

den ich als einen äußerst tüchtigen, pflichttreuen Beamten und gebildeten Mann nur empfehlen kann, suche eine Ober-Verwalterstelle per **1. Juli 1895.** **E. A. Credner, Großpörschen.**

Wir suchen für unsere Gärtnerei zu einem Lehrling.

Meldungen beim Gärtner Cielmann. **C. W. Julius Blanke & Co.**

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

C. G. mit beschränkter Haftpflicht. Die Mitgliederbücher werden in der Zeit vom **1. bis 15. März d. J.** ausgegeben. Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf **5 3/4 %** festgesetzten Dividende für vollgezahlte Antheile und Auszahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen. Für nicht vollgezahlte Antheile sind in derselben Zeit die Monatssteuern zu entrichten. **Merseburg, den 22. Februar 1895.**

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

C. G. mit beschränkter Haftpflicht. **J. Bichtler, F. G. Darr, E. Hartung.**

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Actionäre ist auf

Sonntag, den 23. März, Vormittags 11 Uhr im Saale des Hotels „zum Kronprinzen“ hier anberaumt worden. Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- 1) Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung und des Geschäftsbereichs für 1894 durch den Vorstand; Bericht des Aufsichtsraths über diese Vorlage.
2) Erstattung des Revisionsberichts für 1894 und Beschlußfassung über Ertheilung der Entlassung.
3) Beschlußfassung über die Dividende für 1894.
4) Wahl von zwei Aufsichtsrathsmitgliedern.
5) Wahl der Revisoren zur Prüfung der Rechnung für 1895.
In Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmfähigkeit und den Legitimationspunkt verweisen wir auf die statutarischen Vorschriften, wonach 1. diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung zu betheiligen beabsichtigen, spätestens am 22. März, und zwar bis Nachmittags 4 Uhr, ihre Actien im Bureau d'r Gesellschaft zu deponiren haben, an Stelle der Deposition aber die bis zum 22. März dem Vorstande vorgelegte Bescheinigung einer Reichsbankstelle, oder eines der nachher genannten Bankhäuser, als: des Hall'schen Bank-Vereins von Aulisch, Raempf & Co. in Halle a. S., der Herren Becker & Co. in Leipzig, der Pri. bank in Gotha, Filiale Leipzig in Leipzig, der Magdeburger Privatbank in Magdeburg, des Herrn F. C. Gant in Berlin, daß die nach Nummern und Stückzahl angemeldeten Actien bei der bescheinigenden Stelle deponirt sind, genügt; 2) jede Actie à M. 600 eine und die Stamm-Actie à M. 1200 je 2 Stimmen verleihen, Niemand jedoch mehr als 250 Stimmen in sich vereinigen kann. Die Zutrittskarten sind am Freitag, den 22. März auf unserm Gesellschaftsbureau, Bräuerstraße 14, hier selbst in Empfangung zu nehmen. **Halle a. S., den 23. Februar 1895.**

Der Aufsichtsrath, von Vos.

Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungsgesellschaft in Braunschweig

(Gegründet 1852). Diese älteste deutsche Vieh-Vers.-Ges. erhob trotz der enormen Verluste in den letzten Jahren nie Rückschuß, gewährte hingegen in Folge der finanziell günstigen Lage den verfallenen Dividenden seit 1876 alljährlich **10-15 %** Prämienrückzahlung, bis ultimo 1894 die Summe von **168,000 Mk.** Die B. Allg. Vieh-Vers.-Ges. versichert Pferde, Kühe, Schweine und Ziegen gegen alle Verluste zu einer durch die langjährige Erfahrung aus der Größe des Entschädigungsbedarfs festgestellten niedrigen Prämie und entschädigt streng nach dem Statuten. Zu jeder näheren Auskunft sind gern bereit die Herren Vertreter sowie Agenten g'sucht! **Die Direction.**

Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

eine wünschentlich erscheinende, reich illustrierte Gartenschrift, ins Leben gerufen worden, welche aus kleinen Anfängen schnell emporblüht, keine die gelehrte Gartenschrift der Welt geworden ist. Der praktische Rathgeber ist jetzt ein Unternehmen von einzig dastehender Grosartigkeit, welches nur für die Praxis arbeitet. An der Spitze der Redaction stehen vier wissenschaftlich gebildete Gärtner, ein großer Kreis von Autoritäten arbeitet mit. Unter der Redaction steht ein wissenschaftlicher Versuchsgarten für Neugärten und ein 45 Morgen großer, praktischer Versuchsgarten bestehend aus Obstgärten, „Der Woggenberg“. In einer eigenen Versuchsstelle werden Sorten- und Wachstumsversuche mit Obst- und Beerenreinen gemacht. Der praktische Rathgeber ist reich illustriert. Alle Abbildungen werden nach lebenden Modellen, Pflanzen z. nur für den Rathgeber gezeichnet. Vortrefflich sind ein kunstes Maquarell - Abbildungen von Obstsorten, Blumen, Insekten z. - beigegeben, das von hervorragendem künstlerischem Werth. Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau, auf den man bei jeder Pflanzenart oder Buchhandlung abonniren kann, kostet vierteljährlich **1 Mk.** mit Beilage **1.15 Mk.**, bei direktem Bezug unter Streifenband **1.50 Mk.** Probennummern versendet gern unentgeltlich die **Königl. Hofbuchdruckerei Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. d. Oer.

Eine Kinderfrau oder älteres Kindermädchen und ein **Mädchen für die Küche** wird zum **1. April** nach auswärts zu einer Beamtenfamilie gesucht. Zu erfragen **Karlstraße 16.**

Als Kochfrau empfiehlt sich den geachteten Herrschaften von Merseburg u. Umgegend **Frau Wendler, Seitenbeutel 6.**

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen für die Reutefüche wird zum **1. April d. J.** auf dem **Mittlergute Wengelsdorf, Station Cordtsha** gesucht.

Kochstellen würde gern wieder annehmen. **Frau Stäuter, Markt 30.**

Büchllinge.

die große Kiste **130 Mark** **Bratheringe.** die große 8 Liter-Dose **2,50 Mark.** **Adolf Schmieder.** Niederlage bei **Th. Funke, Markt**

Geschälte Apfelsinen.

große, süße Früchte, da nur die Schalen der reifen u. besten Sorten verarbeitet werden. **Stück 3 Pf.**

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich, Entenplan, Hofmarkt 3

Frühen Schellfisch, junge franz. Enten, Foutes, Perchikauer, Capannen empfiehlt

C. L. Zimmermann. **Anker-Cichorien ist der beste.**

Marca Italia

roth und weiss Durch königl. ital. Staats-Controllor garantirt reine Tischweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Dauba, Donner, Kien & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas sowie sämtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen durch **Herrn Schultze 19, Morsburg, Kl. Ritterstr. 18.**

Medicinisches Ungarwein (Tokayer)

von den besten Sorten als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Kranke und Genußende empfohlen. Flaschen à **2,50 Mk., 1,50 Mk., 1 Mk., u. 50 Pf.** mit Flasche.

Medicinal-Leberthran

in Flaschen à **50 Pf.**

Malz-Extract

vorzügliches Mittel gegen **Sauren, Katarrhen, Krämpfe** und fäulend für schwächliche Leute, Kinder zc.

Oscar Leberl,

Drogen- u. Farbenhandl., 16. Burstraße 16.

Spezial-Bieres Leipziger

Sitten wir Bierliebhaber oder gestiegene Beirater, folgt direkt an uns zu wendn.

Leipziger Gose

Leipziger Gosebrauerei

Niekau & Co.

Für Preis- u. zuverlässige Bezugsquelle von **Angus- und Paletotstoffen**, liefert u. macht d. Abgabe jed. Maasses. Große Musterauswahl bereit. franco. **Franz Böhme, Buchfabrik, s. Gottsb. 4**

gestalt. Nerven- u. Sexual-System

solche dessen rationelle Heilung zur Beseitigung empfohlen. Preis-Zuschreibung unter Couvert für **1. März** in **Leipzig** bei **Eduard Bendt, Rauschwitz.**

Formularen

aller Art bei sauberer, schnellster Ausführung und billiger Berechnung. **Merseburger Kreisblatt-Druckerei.**

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

in empfehlende Erinnerung. Auch sieht daselbst **Wäscherolle** zur gefälligen Benutzung. **H. Gärtner, Poststr. 8a.**

F. Neumann, Schlosserei

an der weißen Mauer 1. Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

Für 10 Mk.

können Damen in einem Monat die feine **Damen-schneiderei, Schnittleinen** Waagen und Anprobiren gründlich erlernen. **Damen- und Kinderkleider** werden zu soliden Preisen angefertigt. **Anmeldungen** frühestens **12 u. 2-7 Uhr.** Auswärtige erhält. **Posten.**

Margarethe Bandermann,

Breitestraße 3, p. r.

Wer mit Erfolg

alle Mühevaltung (Bewieffsäufigung - Porto und Nebenposten) - erproben will, wende sich an die **älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition**

Haaseenstein & Vogler, A.-G.,

Merseburg.

Alle Briefmarken

kauf Postretar **Juch, Naumburg (S).**

Zimmerleute u. Tischler

können den Treppenbau gründlich u. leicht erlernen aus

F. Beyer's Handbuch

zur vollständigen Erlernung der Treppenbaukunst. Zu beziehen durch die **Baugewerbliche Buchhdlg. in Weinlagen. Preis eine Mark.**

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gerne bereit, allen denen, welche an **Wageneschwerden, Appetitlosigkeit** und **schwerer Verdauung** leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat. **C. Scheim, Nealschüller a. D. Panower.**

Specialarzt Berlin

Dr. Meyer Kronen-Strasse 2, 1 Tr. heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. u. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in **5-4 Tagen**, veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. **Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags).** Auswärt. mit gleichem Erfolg beibrill. u. verschwiegt.

Wuchferfel

9 Stück 6 Wochen alt, sind zu verkaufen **Leuna 21.**

Ein überzügliches, gutes, flottes Arbeitspferd

trüber Aufzucht, Walla d. braun, steht zum Verkauf in **Creppan Nr. 6.**

6 fette Kühe,

4 fette Schweine zu verkaufen **Rttg. Burg-Liebenau.**



Schon nächste Woche Ziehung.
III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter im Werthe **50,000 Mark. Loose à 1 Mark**
 Ziehung am 7., 8. und 9. März 1895. 11 Loose für 10 Mark 28 Loose für 25 Mark Porto u. Liste 20 Pfg. sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Confirmanden-Anzüge

in unübertroffener Auswahl, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
 in strengmodernem Geschmack und in allen Stoffarten.
 Confirmanden-Anzüge in blau Diagonal von 11 Mark an. Confirmanden-Anzüge in Kammgarn von 16 Mark an.
 Confirmanden-Anzüge in Cheviot von 15 Mark an. Confirmanden-Anzüge in dunkelgemust. Stoffen in all. Preislagen,
Eleganter Schnitt. — Prima Verarbeitung.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Anfertigung nach Maass.

Mein Lager ist aufs Reichhaltigste mit allen Neuheiten in- und ausländischer Stoffe ausgestattet.
 Beste Ausführung. — Schnellste Bedienung. — Civile Preise.

4 Markt 4. Herm. Bauchwitz, Halle a. S. 4 Markt 4.

Gegründet 1859.

CASINO.

Dienstag den 5. März 1895. Abends 8 Uhr:

IV. Symphonie-Concert,

gegeben von der gesammten Kapelle des Kgl. Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn D. Wiegert.

Sillets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren Cigarr.-händlern Meyer (Bahnhofstr.), Moritz (Burgstr.) und Fejer. Schulze jun. (N. Ritterstr.), sowie Kaufm. Wolf (Hofmarkt) u. Kaufm. Schurig (Oberbreitstr.)
 An der Casse 50 Pfg.

Geflügel-Ausstellung.

Unter dem Protectorate des Königl. Regierungs-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath a. D. Herrn von Diest hält der „Geflügelzüchter-Verein von Merseburg und Umgegend“

vom 9. bis 11. März cr.

IV. allgemeine grosse Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verloosung

in den Räumen der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ hier selbst ab.
 Die Ausstellung ist aus allen Theilen Deutschlands reich besetzt und bestehen die Ausstellungsobjekte aus dem edelsten Wirthschafts- und Sportgeflügel, bezgl. kommt eine große Collection exotischer Vögel zc. zur Ausstellung.

Eröffnungsfeier findet am 9. März, Vorm. 9 Uhr statt.

Eintrittspreise: Am 1. Tage 0,75 Mk., an den andern beiden Tagen 0,50 Mk., Kinder zahlen die Hälfte.

PANORAMA LEIPZIG

Rosspplatz.

Neu eröffnet!!!

Die

Völkerschlacht bei Leipzig

Grösste Sehenswürdigkeit.

Gemalt von Otto Sinding.

Täglich geöffnet von früh 8 bis 10 Uhr Abends.

Grosses Restaurant, Café, Conditorei.

Weinstube, Billardsaal (7 Billards).

Glaskolonnaden, Garten, 2 Kegelbahnen.

Electriche Beleuchtung.

Moritz Tietsch.

Caution

in Baar oder Werthpapieren in jeder Höhe ohne Bürgschaft durch die Beamten-Caution-Darleh-Casse, Zweig-Niederlassung Mannheim. Bureau ab 1. April Berlin NW., Dorothienstr. 46.

Lehrlinge gesucht.

Zwei Jungen achtbarer Eltern, welche Lust haben Kellner zu werden, werden gesucht auf

Bahnhof Merseburg.

Einen Knecht u. eine Magd

zum sofortigen Antritt sucht Gustav Sperling, Kriegerstr.

1,500,000 Mark

so gut wie unfindbare

Institutsgelder

à 3 1/2 %

auf Acker auszuliehen durch

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäftl., Halle S.

Anker-Cichorien ist der beste.

Ich suche zum 1. April ein jungeres, fleissiges und sauberes Dienstmädchen.
 Frau Fabrikant Klingner, Friedrichstr. 15. 1.

Deffentlicher Dank!

Etwa 1 Jahr litt ich an einer Entzündung der Augen. Sie thrauten, waren roth und thate starke Schmerzen, außerdem konnte ich ohne Brille nicht mehr sehen. Ich wandte mich an Herrn Dr. med. Wolbebing, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königallee 6, und bestellte dieser Herr mein Augen; denn ohne jegliche Operation in kurzer Zeit, so daß meine Augen wieder ganz gesund sind, ich auch keine Brille mehr nötig habe.
 Dies bringt dankend zur Kenntniss ähnlich Leidender.
 Wellinghausen b. Wanne, Jehe Pluto.
 Freis Hunger.

Seiden-

Stoffe direkt aus der Fabrik von von Elton & Kousson in Crefeld, in jedem Stück zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammet, Atlas und Satin. Wenn bester Qualität mit Garantie u. Uebersicht.

Viel Geld

verliert, wer seinen Bedarf in Musik-Instrumenten aller Art nicht direct deckt bei Ernst Simon, Markneukirchen's, No. 47 Cataloge kostenfrei.



Feinstes Thüringer Mohnöl

empfehlend und empfiehlt K. Hennicke.

Deutsche Krieger-Ober-sech-Schule.

2135.
 Donnerstag, den 7. März cr., Abends punkt 8 Uhr: General-Versammlung (Rechnungslegung, Beförderungen) im „Angarien“, Neumarkt, beim Reichsbruder Kasse. Die verehrten Mitglieder werden bringen ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, sowie die Mitgliedslisten mitzubringen, behufs Entschrist.
 Nach der Sitzung musikalische Unterhaltung.
 Der Schulleiter.

Kirchlicher Verein St. Maximi.

Montag, den 4. März, Abends 8 Uhr in der „Reichskrone“: Familien-Abend. Vortrag des Herrn Cand. Otto: „Die Schöpfung der Welt.“ Musikalische und Gesangs-Vorträge. Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.

Verband der kirchlich. Vereine.

Mittwoch, den 5. März cr., Abends 8 Uhr im ant. Saale des Schlossgartenpavillons: Abonnementsvortrag des Herrn M. Steffenhagen: „Hundert Jahre Merseburger Gejächte (923—1023).“ Zum Eintritt berechnen die Abonnementslisten. Außer Abonnement Eintrittspreis an der Kasse 1 Mk. mit S 1 links, 30 Pfg. mit S 1 rechts vom Eingang.
 Der Vorstand.

Anker-Cichorien ist der beste.

Hochwichtiges Buch über die Klein-Erhaltung der Familie (verfasst von Dr. Ernst, pract. Frauenarzt) versendet gegen Einwendung von 2,20 Mk. (auch Marken) in verschloss. Couvert Medicinische Buchhandlung in Kryitz (Prignitz). Verzeichn. inter. Bücher gratis u. franco.

Freie Ver-türnerische F einigung.

Sonntag, den 3. März cr.: Parthie: Spargau-Corbetha. Sammelplatz: Kettsthor, Naum. 2 Uhr.

CASINO.

Montag, den 4. März, von Abends 8 Uhr ab bleiben meine neuerbauten Localitäten für den Radfahrers-Club „Stahl-roh“ reverbirt.

Fr. Dockhorn.

Gasthof „Alte Post“ Sonntag früh: Spectakuchen u. Vobbiere. W. Träger.

Zur guten Quelle.

Montag Schachfest, früh 9 Uhr Wellfisch. F. Meyer.

Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer lieben guten Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen wir Allen, auch dem Herrn Pastor Deltius für die trefflichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen Familien Wärsch, Bachel, Spafje und Andree.

Verantwortlich für den Verlags- und Anzeigentheil: H. Reiboldt in Merseburg. — Schnellpressendruck und Verlag von H. Reiboldt, Merseburg, Altesmännchen-Straße 5, Stern: 2 Beilagen und Blätter für Werbung und Unterhaltung.

Probing und Umgebung.

Burg, 28. Februar. In scheinlicher Weise ist der Soldat Hartmann vom hiesigen Feld-Artillerie-Regiment durch eigenes Verschulden zum Krüppel geworden.

Glaußau, 28. Februar. Gestern Abend entzündete sich um 7 Uhr 8 Min. von Gera nach hier abgehende Personenzug in der zwischen Konneburg und Röhbenitz gelegenen Muffelwäher Abzweigung der Maschine und 7 Wagen aus noch unbekannter Ursache.

Unfälle wieder aufgetreten werden. Verletzungen von Personen sind bei dem Unfälle glücklicherweise nicht eingetreten.

Bermischte Nachrichten.

(Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bischoff) Die Zahl der Deputierten, welche sich bei dem Fürsten Bischoff in Friedeburg zur Begrüßung...

Unfälle der Frauen, die Parlamentswahl. Die Zahl der Frauen, die Parlamentswahl...

Theater und Musik.

Aus dem Bureau des Hoftheaters. Am Sonntag, den 2. März, wird das Hoftheater...

Freitag sind, rufen die Erwägungen und Studien, die man in Italien hinsichtlich der erforderlichen Gegenmaßnahmen...

Gottesdienstanzeigen.

Donnerstag, 3. März, predigen: Superintendent Martius, 8 Uhr; Pastor Werber, 10 Uhr...

Rich. Beyer, Expeditions-, Möbeltransport- u. Verpackungsgeschäft, Mitglieder d. Internat. Möbel-Transport-Verbandes...

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt. ALODONT. Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnpulvermittel.

Das von Herrn Sieder innegehabte Frachtfuhrgeschäft nach Leipzig wird untergeleitet...

Jeder Gebildete muß heute über alles unterrichtet sein. Wo aber soll er sich bequemen, schnell und ohne besonderen Aufwand an Kosten orientieren?

Zur Frühjahrsdüngung empfehlen wir dem landwirtschaftlichen Publikum unser gemahlenes und aufgeschlossenes Peru-Guano.

Anker-Cichorien ist der beste. Premium Portland-Cement. Carl Herfurth.

Geschens Universal-Konversations-Legifon noch ganz besonders zu empfehlen. Denn seine Darbringung...

Stern-Cement empfiehlt als anerkannt vorzüglichstes Fabrikat in stets gleichmässiger Qualität...

Die Heilung Herz- u. Nervenleidens. Auch sehr wichtig f. Lungentrakt.

Am 15. März 1895 und folgende Tage. V. Münsterbau-Geld-Lotterie zu Freiburg in Baden.

Gesucht wird sofort für das Comptoir unserer Buchdrucker ein kaufmännisch gebildeter junger Mann...

Die Heilung Herz- u. Nervenleidens. Auch sehr wichtig f. Lungentrakt.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.



Für Konfirmanden.

- Konfirmanden-Anzug aus gutem Buckskin, 9, 10, 12, 15 bis 20 Mf.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem Diagonal, 10, 13, 14, 18 bis 21 Mf.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem dunkelblauen Stoff, 12, 15 bis 18 Mf.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem Kammgarn, 14, 16, 19 bis 20 Mf.

Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß ohne Preiszuschlag unter Garantie des guten Sitzes.
1000 große Rock und Jackett 11, 12, 14, 17 bis 30 Mf.,
 die feinsten einzelnen Hosen, Westen, Jacketts, Zwirn-, Cassinett-Arbeitsachen,
 Knaben-Anzüge in großer Auswahl von 1,50 Mf. an.

Zur Einsegnung.

Kleiderstoffe.

Durch außerordentlich günstige Gelegenheitsabschlüsse mehrerer großer Posten hochmoderner Kleiderstoffe in reiner Wolle bin ich in der Lage, selbige weit unter Preis zum Verkauf zu stellen.

- Ein grosser Posten reinwollene Diagonals in den neuesten Farbenstellungen, die vollständige Robe 4,50 Mf., wirklicher Werth 8,50 Mf.
- Ein grosser Posten reinwollene schwarze Cachemires und Crêps, glatt und gemustert, mit seidenen Effekten, die vollständige Robe 5,50 Mf., wirklicher Werth 9,50 Mf.
- Ein grosser Posten reinwollene Jacquards, beste Qualität, gut im Tragen, die vollständige Robe 4 Mf., wirklicher Werth 6,50 Mf.
- Ein grosser Posten reinwollene Beiges mit reizenden gestifteten Effekten, die vollständige Robe 5 Mf., wirklicher Werth 8,50 Mf.

Konfirmanden-Jacketts und Umbänge

in großer Auswahl für jede Figur passend, von 3 Mf. an bis zu den elegantesten.

Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Durch große Abschlässe mit den ersten und Leistungsfähigsten Fabriken bin ich in der Lage, die billigsten Preise stellen zu können.

Deckzeuge, nur gute waschliche Qualität, 20 Pf.	Damasch-Bandtücher, die schönsten Muster, 35 Pf.	Bettdecken, extra groß, in doppelter Höhe, 1,25 Mf.
Reinwand, nur gute Qualität, 20 Pf.	Katun-Satin zu Bettdecken 23 Pf.	Reibir-Gewandbarchent zu Bettdecken, 20 Pf.
Weiß Vique-Barchent zu Hosen 35 Pf.	Wirkmannschürzen, aufgebende Karons, 33 Pf.	Rosa Bettfüße, 130 Ctm. breit, 2,50 Mf. an.
Blaudruckschürzen, 90 Ctm. lang, 130 Ctm. weit, 75 Pf.	Barchent-Bettfüße, extra groß, 72 Pf.	Bunte Lein. Tischtücher, Jacquard u. Damask, 75 Pf.

Spezialität: Barchenthemden von 50 Pf. an.

Schuhwaaren.

Führe hauptsächlich nur genagelte Schuhwaaren, nicht sogenannte mechanische Fabrik-Schuhe, die oft nur gepappt sind.

Konfirmanden-Knaben-Stiefel von 3,50 Mf. an.	Konfirmanden-Mädchen-Stiefel von 2,50 Mf. an.
Konfirmanden-Knaben-Stiefel von 3 Mf. an.	Konfirmanden-Mädchen-Kalbschuh von 2,85 Mf. an.
Konfirmanden-Knaben-Salbschuh von 2,50 Mf. an.	Konfirmanden-Mädchen-Knopfschuh von 3,59 Mf. an.
Konfirmanden-Knaben-Bindschuh von 2 Mf. an.	Konfirmanden-Mädchen-Bindschuh von 2 Mf. an.

Durch außerordentliche Gelegenheit habe einen großen Posten gut genagelte Schuhwaaren einelaufen, welche ich zu ganz billigen Preisen ausverkaufe.
 Herrenstiefel 5 Mf., Damenstiefel 3 Mf., Knopfschuh 1,50 Mf., Schnürschuh 1,25 Mf., Pantoffeln 20 Pf., schwarze Kalbschuh 2,75 Mf.

Gasse a. d. S. H. Elkan Leipzigerstr. 89.

Neuerbautes Waaren-Haus bestehend aus 6 großen, hellen, der Neuzeit entsprechenden Verkaufsräumen.
 Jeder Käufer erhält ein Extra-Geschenk.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeachteten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage **Ober-Weitestraße 16** eine **Böttcher-Werkstatt** errichtet habe und feld bemüht sein werde, meine werthen Kunden durch gut gearbeitete Waaren bei billiger Preisberechnung recht zu bedienen. Zimmerarbeiten werden von mir noch ganz ausgeführt und Aufträge auch in meiner Wohnung, **Ober-Weitestr. 4** angenommen.
 Hochachtungsvoll **H. Wengler.**



Am Sonnabend, d. 9. März cr.,
 Vormittags von 10 Uhr an

sollen auf unserem **Rebhof in Sudenburg** unter der von der Auktion beauftragenden Bezeichnung **59 Stück**

überzählige Pferde gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft.
 W. Klitzing.

Montag, den 4. d. Mts. treffen **30 Stück**

Kühe u. Färsen

bei mir zum Verkauf ein.
Louis Nürnberger.

Anerkannt bestes **Klaunenöl** für Nähmaschinen und sahräder aus der **Klaunenöl-Fabrik** von **H. Möbius & Sohn, Hannover**, ist hier zu haben bei **Otto Erdmann, Stufenstraße 4.**
 Anker-Cichorien ist der beste.

Wohlgeschmeckter Java-Kaffee
 à M. 2, 1,90, 1,80, 1,70 per Pfd. in den Größen 18 Mf.; bester Arabica, zu haben in Merseburg bei **C. L. Zimmermann.**

300 Ctr. Gegendorfer Runkelrüben Samen verkauft in 75 Pf. Rollen mit Rabatt, im Ganzen 18 Mf.; bester Potatö und Leutenweiser ertragreiche Samenforten à Ctr. 3 Mf.
Rittergut Blößen bei Merseburg.

Presssteine, Brikets, böhm. Braunkohle, Grude-Coke, Anzänder etc. in nur besten Qualitäten liefert **Otto Teichmann.**

Confirmanden-Anzügen

versehen bin sowie mit **Kleider-Stoffen** in großer Auswahl, **Confirmanden-Jacketts** zu jedem Preise.

Frau Emilie Werther, Dürrenberg.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gründet General-Agentur Magdeburg. 1855.
 Versicherungen auf Todes- und Erlebensfall, Rente und Aussteuer. Mit u. ohne Gewintheil, 50% Bonifikation, Invaliditätsversicherung. Nach Versicherung für nicht normale Leben (Widwenrenten-Versicherung). Nach Wahl freigelegt - ob. annähernd gleichbleibende Dividende nach 3 Jahren.
 Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.
 Cautionen an Beamte. Kürzeste liberale Versicherungsbedingungen.
 Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.
 Dentbar größte Sicherheit bei einem Vermögen von 36 Millionen Mf.
 Prospekte und Auskunft gratis bei sämtlichen Vertretern.
 Nichtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

Unser Garten im März.

In das weit geöffnete Fenster lacht golden die späte Märzsonne herein. Auf dem Gesimse steht ein weißblühendes Alpenveilchen und sieht aus seinem Topf hinauf in den trauten Garten, dessen frisch gepragene Beete in der Sonne dampfen. Die Dünste steigen unaufhörlich in zarten Schleiern hinauf in die sonnige Luft, wie Dankesopfer der Kreatur nach den endlich abgewendeten Nöthen und Schreden des so langen eifigen Regiments des Winters. Ihr Schweben und Wiegen in der Luft gleicht nicht den lustigen, leichtfertigen Frühlings-tänzen der Mücken- und Schnalenschwärme: erst steigen sie hinauf, und es ist, wie wenn aus Gebüsch und Heide, da und dort, leise Seufzer sich zu ihnen gesellen, mit ihnen himmelwärts zu schweben.

Auch den Blütenwestern des Alpenveilchens entging das nicht; sie richteten ihre mit den scharf zurückgeschlagenen Kronenblättern schon wüßnerig aussehenden Blüthenköpfchen einander nahe und saßen sich fragend an. Aber keines wußte Bescheid. Sie konnten nur Vermuthungen austauschen.

Einige plumpe staubblaue Fliegen summten am sonnigen Fenster ab und zu. Sie setzten sich auf das warme Brett, ließen sich die Sonne auf ihren schillernden Wangen scheinen, ruzten sich Häffel und Weine, dann haßten sie wieder läppisch nacheinander. Die zu befragen, nahm sich das Blumenlöcherlein ein Herz. Aber die wußten nun gar nichts. „I. liebes Saubrod (vollstümliche Bezeichnung für Cyllamen)“, sagte sogar eine der Bekragten zum Entsetzen der zarten Alpenveilchen, „laß doch das pimprlige Gebrüll! Was geht das uns an? Wir sitzen erst heute früh aus unserer Wintertonne, unten, hinter der ersten Spalierlatte: ein warmer Budele, das ist ja unser Plaisir — alles andere ist uns Wurscht!“

„O liebe Kinder“, neigte sich jetzt eine schwänke Nebentanke des Hauspalters hinter der Fuge des Fensterladens hervor: „o liebe Kinder, danket Gott, daß ihr davon nichts wißt. Diese ersten Dunsopfer, diese Seufzer? Wie hat Ehier und Pflanze in den langen furchtbaren Eistagen des Januar und Februar gerungen! Wie müthig und wie mit treuem Gottvertrauen kämpften wir Geprüften um unser schwaches Leben! Denkt euch, die armen Vögel, die Thiere des Waldes: wie doch so wenige konnten ja der Mühseligkeit der Menschen fortgesetzt theilhaftig werden. Der bitterste Hunger, die alles erstarrende Kälte! Mit welchen Gefühlen haben so viele allabendlich die Sonne im höchsten Abendgold untergehen; blutigroth nach den entsetzlichen Nächten über den Eis- und Schneefeldern wieder aufzutauchen. Wie viele Herzen der Treuesten der Treuen bewegten in allem Elend noch hoffnungstreulich ihr letztes warmes Blut; der roth-auslobernde Tag, die allgütige Sonne, konnten sie nicht endlich ihrem Sommer ein Ende machen, Hülfe bringen?! Und wie viele schlugen langsam, still verweisend aus: ade, ihr erhofften Blüthentage — den letzten Sonnenstrahl im Auge, der keine Hülfe brachte, sanken die verhungerten erstarrten Körper in die sich erbarmende tiefe Schneedecke, von Myriaden glitzernder Sternchen mit-leidig umfassen! Und was hätten wir arme an den Det gebannten zarteren Pflanzen? 25 Jahre stehe ich an meiner geliebten Hausmauer. Kein Winter hat es noch über mich vermocht: in diesem entsetzlichen Eistage sind alle meine Arme, die nicht die etwas schützende Nähe der Holzverschalung der Fenster genossen, bis auf's Mark erfroren — gesprengt ihre Rinde, ihr Holz; gesprengt ihr Frühlingsgeheiß. Man wird mich fürsorglich zurückschneiden; ich werde doppelt meine Schuldigkeit zu thun suchen, aber auch doppelt in diesem heiß-ersehnten Frühling weinen!“

Tiefer neigten sich die Blüthenköpfchen in innigem Mitgefühl: jetzt lauten sie der ersten Dankesopfer Bedeutung! Träumend saßen sie in das geheimnißvolle Weben.

Jetzt erhoben sie sich plötzlich, ließ durchschauern in metallisch reinen seelenvollen Tönen schwang sich das erste Lied der Schwarzdrossel aus der blühenden Kornelkirsche über leise grünendes Buschwerk durch den Garten:

„Dehre Morgenglockenlöwe
Himmelsgrüße schwingen
Sanft ins Thal, das Blumenschöne,
Die gar lieblich klingen

Und der Klang aus milden Lüften
Weht, mit leisem Wehen,
Doch auf Bergen, tief in Gräften,
Hohes Ausersehen!“

Zubelnd hallte das Echo des nahen Bergwäldchens das „Große Ausersehen“ zurück. Hunderte von lieblichen Stimmen wurden da wach, dem Anstoß, den die Gartenengel gegeben, zu antworten. Munter erkundt der Schlag des zurückgekehrten Rothkehlchens, der Melodienkätz der Sing-, Rotz- und Bachholberdrosseln, der Ruf der Bergfinken und der fein kitzende Sang des Berghänslings, der mit seinem „Diodat — delli dillei u. s. w.“, nach Norden weiterziehend, den Frühling begrüßt.

Nun tobt es gewaltig in den Garten. Noch ist der Boden feucht, meist noch kalt, — in vielen Lagen verdrückt noch der Schnee, des zähen Winters Nachtrab. Auf dem weichen Regen, lenkt sich des Gartenfreunds Schritt nach dem bekannnten trauten Blüthen, die Schneeglocken blühen dort; blüthen, herzlich begrüßt, still dort schon in seiner Kindheit Tage, und werden da blüthen, wenn wir alle nicht mehr sind. Was sich um den Begriff „Schneeglöckchen“ alles schlägt und webt, hier gegliedert zu wollen, wäre vermessenes Bemühen. Das muß im leise knospenden deutschen Frühlinggarten still für sich gefunden und empfunden werden; wer das nicht kann, dem nügen auch die Gloden-spiele tönender Worte nicht.

Wer beugt sich da nicht nieder, das leise Läuten der ersten Frühlingstinder zu belauschen, zu vernehmen! Weniger der Wind, als der das Glodenspiel bewegt; sondern kleine fleißige Glöckchen, die nach der längen Noth in noch schwerfälligem Flug, mit stillem Glüd die erste Sonntagspende einheimfen — die Dienchen.

Jetzt zieht mit munterm Flügelschlag der erste Zitronenfalter vorüber; er hat anderswo Arbeit. Aber, steh hier, ein postelvoll besüßgeltes Geschöpfchen als Glöckchen des Lenzes. Sollte das wirklich eine Fliege sein! Aus hoher Luft hat es sich hernieder gelassen auf einem Blüthenlöcherlein zu ruhen; wie freundlich lächelnd es mich anblickt! Du kommst von fernher, ich seh dich an. Hat auch Dich die mächtige Käferglode des hohen Frühlingadoms gewedt, der weiche Nordwest Dich den brausenden Rheinstrom herauf getragen zu uns, wo er noch „jung und unerschaffen“? Du nicht! Willkommen denn, in meinem Gärtchen: laß Dich an seinen Blüthen, auch all dem Winterharm. Doch höre, wenn Du wiederkehrst, verhülle Dein schönes Auge nicht mit sinnigem Blüthenstaub. Frei muß es sich zeigen, um Art und Namen zu erkennen: nur solchen Frühlingsgästen ist der süßliche Honig in unserem Blumengarten gewährt. Jetzt ist's im Schwarm der fleißigen Dienchen verschwunden: kehrt es wieder?

Gegen Monatsende wird es Zeit, im Garten die Arbeiten, sofern der Boden abgetrocknet, aufzunehmen. Kein Ueberstürzen, aber auch kein Zögern bei günstiger Zeit! Salat, Gewürz- und Suppenkräuter, Karotten, Möberrüben, Schwarzwurzeln, Zwiebeln, Mangold, Erbsen, Blumenkohl, Kohlrabi, Wirsing, Weiß- und Rothkohl, auch Buschbohnen eröffnen mit der Saat in den sorgfältig vorbereiteten Beeten den Tanz. Um stets grüne Erbsen zu haben, wiederholt sich die Saat von 14 zu 14 Tagen. Geplant werden Schnittlauch, Estragon, Lavendel, Pfefferminze, Thymian u. s. w.; aus alten Stöcken lassen sich durch Theilung mehrere neue gewinnen. Die grotesk hervorbrechenden Hahbarbertriebe werden angehäufelt. Wer ein halbwarmes Frühbeet besitzt, vertraue ihm die Samen von Radieschen, Frührettigen, Lauch, Salat, Zwiebeln, Sellerie, Gurken, sogar Melonen an.

Die diesmal schwer geprüften Weinstöcke und feinen Coniferen sind vom Winterschutz zu befreien, nachzusehen; erstere wenn noch nicht geschoren, zu beschneiden. Bis herunter erfrorene Coniferen — was sich erst später zeigt — sind nicht mehr zu retten. Pfirsich- und Aprikosenpalisaden, überhaupt alle Obst-Hornbäume und jüngere Hochstämme können beschneiden,

junge Obstbäume, Beeren- und Biersträucher gepflanzt werden. Die Rosen bleiben am besten noch verwahrt; dagegen kann die liebenswürdige Gärtnerin nach ihrem Samenköstchen greifen und in die freundlich bereiteten weichen Beete und Rabatten Rittersporn, Liebeshainblumen, Kornblumen, Wahn, Rispen, Löwenmäulcher, Schönauge, Schleifenblume, Chineser- und Buschnecken, auch Malven säen; letztere beide blühen erst im nächsten Jahr. Sommerfior kann auch in Kistchen und Töpfen am Fenster des warmen Zimmers aus Saat herangezogen werden; die Pflänzchen müssen aber bald gelichtet, versetzt, häufig der Luft ausgesetzt und später, wenn erstarkt, in das freie Reich Florens des Gartens verpflanzt werden.

Doppelt nötig ist es, in diesem Jahr dem grausam gelichteten Böschchen der hochnützlichen Reifen schützend Ritzkästchen in den Kronen der Bäume der Hausgärten darzubieten und diese Hütten stillen Sommerglücken vor Raubentwürfen zu bewahren.

Heinrich Frhr. Schilling von Canstatt,
Friedrichshafen a. Bodensee.

(Nachdruck verboten.)

Berlin wie es baut und kracht.

Ein Bild aus der Reichshauptstadt von Georg Paulsen.

„Berlin, wie es baut und kracht!“, das ist der Titel einer Vokalposse, die in einem Berliner Rauchtheater unter großer Heiterkeit und unter nachherigem großen Nachdenken aufgeführt wird.

Und das Nachdenken erscheint sehr am Platz:

Der richtige Berliner findet gemeinhin bei sich Alles am besten; aber wenn die Sprache auf das Kapitel vom Bauen kommt, dann wird er still und schüttelt den Kopf, falls er nicht selbst zu der Kunst gehört, welche immer baut und immer kracht.

Man hat außerhalb Berlins schon oft auf einen Berliner Baukrach spekuliert.

Es kracht aber immer, darauf braucht gar nicht mehr gewartet zu werden, und zwar sehr gründlich.

Da aber immer weiter gebaut wird, muß es doch immer Leute geben, welche dabei trotz des Krachs gewinnen.

Und die giebt es auch. Naturgemäß dann aber auch solche, die verlieren.

Die Berliner Bauhandwerker müssen extra Fischnaturnen haben, sonst ärgerten sie sich in einem Jahre ein halbes Duzend Male todt.

Und diejenigen, welche Hypothekenausfälle zu beklagen haben, die sitzen am Ufer der Spree und weinen. Man achtet aber nicht darauf.

„Bauschwindel“ sagt der Berliner.

Und da es sich nicht lohnt, um ein Geringes zu schwindeln, so wird gleich tüchtig ins Zeug gegangen.

Das Gesetz hat dem Unwesen bisher noch nicht beikommen können, denn die Leute vom Bau wissen ganz genau, wo im Bau des Strafgesetzbuches die Löcher stecken, durch welche sie entweichen können.

Und hat ja einmal solch' eine Geldseele ein halbes Jahr in Blögenesse studiert, es wird ihm ja kein Bettel auf den Rücken geklebt, daß und weshalb er im Gefängniß saß.

Die Hypothekenausfälle in Folge notwendiger Subhastationen sind heute noch in Berlin gewaltig; es ist schon eine Million bei einem gar zu großartig in die Höhe spekulierten Bau verloren gegangen.

Vernünftige Leute fragen: „Aber wie kann ein Mensch in Geldsachen so dumm sein?“

Sehr richtig! Aber wenn nun in solchem Neubau Alles blüht und blinkt, scheinbar immense Geschäfte gemacht werden, dann kann Niemand wissen, daß in einem halben Jahre der Gerichtsvollzieher täglicher Gast sein wird.

Es giebt, was vor Allem zu beachten ist, in Berlin nicht bloß Hunderte, nein Tausende, die den eleganten Mann zu jeder Tageszeit herausbeissen und von nichts Anderem leben, als von Geschäften, die mit dem Bauwesen in Verbindung stehen.

In der Friedrichstraße giebt es mehrere „echte Lokale“, in welchen Mittags förmliche fliegende Baubrühen abgehalten werden.

Der Eine besaßt sich mit Hypothekendermittlung, der Andere sucht Bauplätze, der Dritte verkauft fertige Häuser u. Und dabei schaut der Eine noch geriebener drein, wie der Andere, vor dem Bauche baumelt eine schwere, goldene

Reite, und die Erinnerung an einen geleisteten Offenbarungseid beschwert sie offenbar nicht im Mindesten.

Ein Berliner Witzwort sagt: „Ein schneidiger Bauunternehmer muß mindestens einen Offenbarungseid geleistet haben!“

Leider ist's eine traurige, aber wahre Thatsache, daß ein großer Theil der Berliner Bausppekulanten sich aus Individuen zusammensetzt, zu welchen ein honetter Bürgermann sagt: Du Lump!

Das sind von den Geldgebern aber gerade die gesuchtesten Kräfte.

Solch' Bausppekulant verdient ja auch einmal nichts, das ist ihm natürlich betrüblich. Aber sicher ist ihm, daß er nichts verlieren kann, weil er eben nichts hat, nichts ihm selbst gehört.

Zwölf Häuser und keine Schlafstelle!

Der Geldverleiher erfährt kaum jemals ein Risiko, macht er einmal kein Bombengeschäft, sein Geld wird sicher gerettet, und er hat bei der Subhastation ein Grundstück oft unter dem wirklichen Werth, und kann es also späterhin unschwer mit Profit verkaufen.

Darum ist ja auch die Bausppekulation so beliebt, weil man einen guten Schnitt dabei machen kann, vorausgesetzt, daß man das richtige, skrupellose Individuum zur Hand hat, das man in den Vordergrund schieben kann.

Die Spekulationslust ist im Allgemeinen in Berlin sehr groß, denn sonst würden Unternehmungen, die manchen Leuten direct als Verträglichkeit erscheinen, nicht möglich sein.

Und es ist eben das Merkwürdigste, daß es einen Spekulanten gerade so geht, wie einer Katze. Wog er noch so tief purzeln, immer kommt er wieder auf die Beine.

Freilich der Verlust an Biersgeldern und Arbeitslöhnen ist in Berlin außerordentlich groß im Jahr; und wenn ein Bauunternehmer einmal Sonnabends Nachmittags um 6 Uhr, wo er Löhne und Rechnungen begleichen soll, seine eigenen Zahlungen einstellt, so hat ihn das doch keineswegs gehindert, Vormittags in einer Weinstube gut zu frickstücken, ein paar exzellente Flaschen zu trinken und ein Spielchen zu einer viertel Mark den Point zu machen.

Man muß Alles mit Seelenruhe ertragen.

Findet in Berlin ein großes Rennen oder große Schau- lustbarkeit statt, so darf von den Herren Baumenschen auch nicht Einer fehlen; und die kleinen Balletteusen kennen diese Herren, die es unter Vornamen, wie „Victor“ und englischem Geßpann rie thuen, ganz genau.

Auch die Bauhandwerker kennen sie, und verschwören sich heilig und fest, kein Geschäft mit den „Spitzbuben“, ein etwas ungarter, aber zutreffender Ausdruck, zu machen.

Sind aber dann zwei Jahre vorbei, bittet „Herr Baumeister“ in vollendeter Lebenswürdigkeit, die dumme Geschichte von damals doch zu vergessen, macht zugleich eine hübsche à Conto-Zahlung für die Lieferungen zum neuen Bau, dann brummt der Bauhandwerker zwar noch Einiges, fühlte sich aber schließlich doch gerührt und geschmeichelt, hofft diesmal, den früheren Verlust wieder herauszubekommen, und sagt endlich, mit seinem Glase anstoßend: „Sie sind doch ein verfluchter Kerl, Herr Baumeister!“

Und dann fällt er leicht wieder hinein.

Hat ihn vorher Jemand gewarnt, dann sagte er allenfalls achselzuckend: „Ach, was, ob der oder der. Besser oder schlechter sind sie Alle nicht!“

Und leider ist das zutreffend.

Das wird nun der Weg zum Glück genannt!

Der Vater war vielleicht Steinträger, der aufgeweckte Junge wurde Maurerpolier und avancierte dann im Ru, freilich auf den Sprossen der Ehrlichkeit nur, wenn diese gewinnbringend war oder zur Reklame dienen konnte.

Sonst ging es krumm und gerade, kreuz und quer, wie es kam.

Nun ist der „Glückssturz“ oben, und der Vater klopft oder trägt vielleicht noch Steine, wenn ihm nicht ein kleines Geschäft eingerichtet ist.

Bei seinen Kindern darf er sich nicht sehen lassen, die gnädige Frau Schwiegertochter könnte durch ihn geniert werden. Das ist Berlin, das baut!

Und zugleich das Berlin, das kracht!

Die ehrlichen Leute sind dabei nicht ausgestorben, aber an der Spitze stehen die Männer mit dem eleganten Anzug und dem weiten Gewissen darunter! —

Die Kahlköpfigkeit und das weiße Haar.

Man ist in der modernen Zeit so weit gekommen, daß man, um junge Herren von Stand in Blättern oder sonstwo wahrheitsgetreu darzustellen, kahlköpfig malt. Und das hat die Zeichen- und Malkunst „nach dem Leben“ nötig. Die Kahlköpfigkeit und das weiße Haar sind in der feinen Herrenwelt so häufig, daß sie allerdings zum modernen Typus derselben gehören. Je weiter nach den unteren Ständen und nach den Landbewohnern hin, desto seltener ist ihr Erscheinen. Auf dem eigentlichen Lande findet man nicht selten unter den ältesten Männern, wenn auch ungepflegtes, so doch dichtes und naturfarbenes Haar, mehr, wie im modernen Stadtleben unter den jungen Herren. Sogar die im frischen Bewegungsleben stehenden Offiziere sind, von diesen sehr unvalvirmäßigen Merkmalen moderner Kultur nicht verschont geblieben: Ja sanguinische Charaktere sind wohl leicht damit fertig, indem sie behaupten: „Ja, jeder gebildete Herr hat jetzt eine Platte oder weiße Haare“ und sie thun sich schließlich auf ihnen nie untergehenden Vollmond noch etwas zu gute, gegenüber einem haarbegnadeten Jüngling. Bei Naturvölkern sind genannte Abnormitäten erst recht eine Seltenheit oder etwas vollständig Unbekanntes. Das ist nun aber klar, der modernen Kultur zur Ehre gereichend diese Zeichen nicht. Sie sind nicht nur eine Wibernatürlichkeit, sondern auch eine Krankheit, und der gelehrte, seine junge Herr mit der sorgfältigsten Kleidung und tadellosen Manieren steht mit den Merkmalen abnehmender Produktionsfähigkeit seines Körpers, mit den Zeichen des Alters gegen einen normalen jungen Mann niederer Standes zurück. Aber woher kommt diese Erscheinung? Eine abnorme Folge kann nur von einer abnormen Ursache herkommen.

Bei alten Männern kommt die Kahlköpfigkeit auch bei den alten Völkern vor. Es sind jedoch immer Gelehrte, mit sitzender Lebensweise und Kopfarbeit, die uns so dargestellt werden. B. B. ein kahlköpfiger Feldherr ist für unsere Vorstellung vom Altertum ein Unbding. Unter den Gelehrten dagegen figurirt Elisa, den die Krabben „Kahlkopf“ schimpften, als noch kein alter Mann unter der Klasse der Kahlköpfe. Unverkennbar trägt demnach Denkbare und sitzende Lebensweise Wesentliches zu diesen Uebeln bei. Dies ist nicht schwer erklärbar. Die körperliche Maschine ist ihrem ersten Bestimmungszweck nach zur Bewegung erschaffen und eingerichtet. Was ein Gelehrter, ein Weiser, ein Denker von Fach noch soviel Gutes merken, er arbeitet einseitig. Die meiste Zeit des Tages sitzen und einseitige dauernde Inanspruchnahme des Gehirns während ständiger Ruhe des ganzen übrigen Körpers ist ein normaler Zustand, der mit der Dauer anormale Folgen hat. Was Wunder, daß der dabei übermäßig auf Kosten der körperlichen Harmonie beteiligte Theil, der Kopf, dieselben zeigt? Andauerndes Sitzen schwächt die Blutzirkulation und haben Verdauungs- sowie Abführungsstockungen bekanntlich zur Folge. Sie stauen das Blut und drängen es nach oben, zum Kopfe, der an und für sich als der meiste angestregte Körpertheil die größte Blutzufuhr erfährt hat. Und im zu starken Blutandrang nach dem Kopfe hat die Kahlköpfigkeit und das weiße Haar seine hauptsächlichste Ursache. Nun denken wir an die sitzende Lebensweise unserer Kinder von Jugend auf vornehmlich in den Städten und hohen Ständen bei geistiger Anstrengung, die beim Lernen des Schülers größer ist, als beim Forschen des Gelehrten, weil sehr oft erzwungen. Wie oft müssen und werden nicht dabei der peinlichen Ordnung wegen sich meldende Abführungen unterdrückt, die den vorhandenen Blutandrang nach dem Kopfe noch erhöhen. Die Congestionen sind darum ein allgemeines Uebel unserer Zeit schon bei den Kindern.

Allein wenn auch die sitzende Lebensweise dem Körper nicht so dienlich ist, wie Bewegung in frischer Luft, sind doch Gelehrte schon oft sehr alt geworden. Aber die Kahlköpfigkeit findet sich bei ihnen häufiger. Doch die Hauptveranlassung des zu starken Blutandrangs nach dem Kopfe, die meistens mit der Reifeentwicklung zusammenfällt, richtet stets unverkennbaren Schaden an, das ist der übermäßige Alkoholgenuß, dessen Folgen umso nachrücklicher wirken, je zeitiger damit begonnen wird. Was bedeutet der von ihm entstehende Kopfschmerz? — Den Druck auf die Nerven von

dem zu stark zufließenden Blut und was die Schwere und Eingenommenheit? — Die Ueberfüllung von Blut. An den Augen ist diese zu erkennen durch Rötung und durch Bläuen der feinen Ader. Solche Verheerung richtet sie natürlich auch in den feinen Aderchen des Gehirns und der Kopfhaut, dem Nährboden des Haars an. Was Wunder wenn dessen Wuchs und Gesundheit darunter leidet?

Darans erhellt unschwer die Ursache der jetzt so häufigen Platte und des weißen Haars. Ihr Erscheinen grenzt sich ab örtlich nach der Gewohnheit vielen Ertrinkens starker Biere, der Zeit nach, nach beendeter Reise in zunehmendem Maße je nach der Stärke dieser Gewohnheit und nach der Annäherung des Alters. Der zu reichliche Genuß schwerer Biere macht auf alle Fälle zu zeitig alt!

Spare!

Wie kommt es, daß viele Menschen, die fleißig arbeiten, doch nicht auf einen grünen Zweig kommen? Sie haben eins nicht gelernt: das Bewahren, das Schonen, das Zusammenhalten des Erworbenen, kurz das Sparen. Welches sind die Ursachen, daß so viele Leute nicht zum Sparen kommen? Bei vielen ist es Unordnung. Sie gehen nie daran, sich eine gründliche Uebersicht über das Verhältniß ihrer Ausgaben zu den Einnahmen zu verschaffen, zu prüfen, wie viel sie für Wohnung, Nahrung, Kleidung, Vergnügungen u. ausgeben, und auf welchem Gebiete sie etwas sparen könnten. Sie geben einfach aus, so lange sie etwas haben, machen Schulden oder zahlen ein wenig, wenn sie nichts haben. Treue, kluge Haushalter werden sie nicht. Wieviel könnte hier schon die Anlegung eines einfachen Rechnungsbuches mit Rubriken für die verschiedenen Bedürfnisse nützen. Wer schwarz auf weiß ein Bild seines Haushalts vor sich hat, wird leicht seine wirtschaftlichen Fehler entdecken und abstellen können. Ein anderer Grund ist die falsche Gewöhnung. Wir halten so vieles für unentbehrliche Bedürfnisse, worauf wir zur Verbesserung unserer Vermögensverhältnisse ganz oder theilweise verzichten könnten. Hierher gehört auch der mäßige, aber regelmäßige Genuß von geistigen Getränken, ohne den viele nicht leben zu können meinen, sowie das Rauchen, das große Summen verschlingt. Ein dritter Feind der Sparsamkeit ist, um andere zu übergehen, die Eitelkeit. In allen Ständen, vom Diensthofen und Beherling bis hinauf zu den höchsten Kreisen, bilden sich viele Leute ein, das und das gehöre zu einem standesgemäßen Leben. Um nicht die Achtung bei den Leuten zu verlieren, müsse man ein Haus machen, Gesellschaften geben, an diesen und jenen Vergnügungen theilnehmen, in seiner Kleidung hinter dem und jenen nicht zurückbleiben. Auf diese Weise werden Hunderte und Tausende ausgegeben für allerlei eingebildete Verpflichtungen. Da ist es kein Wunder, daß es bei vielen Menschen nicht vorwärts, sondern rückwärts geht. Sie haben dies einfache Wort vergessen: „Sparen heißt, weniger ausgeben, als einnehmen“. Alles, was über die Tugend der Sparsamkeit, dieses vielen Leuten räthselhaft und wunderbar erscheinende und doch so einfache und natürliche Mittel zum Gütererwerb, zu sagen ist, läßt sich in einen kurzen Satz zusammenfassen, den ein in seiner Jugend mittelloser, jetzt sehr begüterter, aber auch sehr wohlthätiger Mann sagte, als er nach dem Rezept zum Reichwerden gefragt wurde: „Man muß nichts ausgeben,“ sprach er, „das ist das ganze Geheimniß“. Man muß nichts ausgeben, nämlich, was man nicht ausgeben muß zu seiner Selbsterhaltung, zu seiner äußeren und inneren Fortbildung oder zum Wohle des Nächsten nach Pflicht und Gewissen!

Mann und Frau — ein kleiner Vergleich.

In einer englischen Zeitschrift fanden wir kürzlich die folgenden Betrachtungen, die allerdings nicht sehr höflich gegen das weibliche Geschlecht klingen, in mancher Hinsicht aber doch das Nichtigste treffen:

Der Mann ist ein Geschöpf von eisernen Gewohnheiten. — Die Frau paßt sich den Umständen an.
Ein Mann verliert nicht eher einen Nagel einzuschlagen, als bis er einen Hammer hat. Eine Frau zögert nicht, eine Feuerzange, den Packen ihres Schubes oder den Rücken der Bürste zu nehmen.

Der Mann hält es für durchaus nötig, einen Korzstieher zu haben, um eine Flasche auszusiehen. Die Frau beschließt den Korz mit der Schere, dem Messer oder einem Schußknippen herauszuholen. Kommt er nicht heraus, so wird er hineingestoßen, denn die Hauptsache ist ja schließlich, daß man aus der Flasche herauskriegt, was drin ist.

Wenn ein Mann schreibt, muß alles sich diesem Umstande anpassen. Feder, Tinte und Papier müssen genau „so oder so“ sein, die Familie wird in den Mann des Stillchweigens gethan und wagt kaum, überhaupt nur zu denken. Die Frau sucht sich irgend ein unbeschriebenes Papier, ein loses Schreibblatt, oder die Rückseite eines alten Koverzes, spitzt den Bleistift mit der Schere, legt das Papier auf einen alten Stuhl, greift einen Fuß unter, schaukelt mit dem Stuhle hin und her und bringt unter periodischem Säugen an Halter und Bleistift ihren Gedanken zu Papier; es stört sie weiter nicht, daß die Kinder dabei laut ihr Ciemalens herzogen oder trampelhaft Tonlatern üben und daß die Köchin sie ab und zu zum Herausgeben von Haushaltssachen angeht.

Der Mann steckt einen Brief ohne Bedenken in den Briefkasten. Die Frau liest erst noch einmal die Adresse durch, dann sieht sie zu, ob der Verschuß auch sicher ist, und läßt ihn endlich mit „Nachdruck“ die Öffnung hinuntergleiten. Bei dem Worte „Adieu“ bedeutet ein „Adieu“ das Ende des Gesprächs und den Augenblick des Auseinandergehens. Bei der Frau ist es der Anfang eines neuen Kapitels, denn wenn Frauen auseinandergehen, so bleiben sie noch lange stehen, so lange, recht lange. Eine Frau hält die Stücke eines zerbrochenen Gegenstandes noch oft mit Behemuth aneinander. Der Mann legt sie beiseite und vergißt, was einmal nicht zu ändern ist. Die Frau liest vor dem Anfange eines Buches das Ende, und hängt ein Notizbuch stets an verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit an. Der Mann geht in beiden Fällen nach der Reihenfolge.

Rathgeber.

Stipfigen lassen sich durch Ammoniakwasser reinigen, indem man in 100 Theile Wasser 4-5 Theile Ammoniak gießt und die Gegenstände mittelst eines weichen, langhaarigen Pinsels wäscht. Weiße Schleiter werden in lauwarmen Seifenwasser gewaschen, leicht ausgewrungen, dann in kaltem Brunnenwasser ausgespült, gebleicht und zwischen den Händen halb trocken getupft, alsdann oder zum vollständigen Trocknen aufgestellt. Schwarze Schleiter taucht man in warmes Wasser, in welchem Dohngalle aufgelöst ist, und spült sie dann kalt nach. Um sie zu freieren, zieht man sie durch Gummiwasser, trocknet sie zwischen den Händen und streut sie dann auf. Einen vorzüglichen Kitt für Porzellan und Steingut soll man nach einem französischen Rezept in folgender Weise erhalten: Man mischt 20 Gr. Fischmilch mit dem gleichen Gewicht krystallisirter Essigsäure und dampft das Gemisch vorsichtig bis zur sirupartigen Consistenz ein, so daß es beim Erkalten eine gallertartige Masse bildet. Im Bedarfsfalle wird vor so erhaltene Kitt durch Erwärmen wieder flüssig gemacht, und mit dem Pinsel auf die Bruchstellen aufgetragen. Die Bruchstücke werden vornehmlich durch trocknen Ummanteln mit Bindfaden fest zusammengepreßt, bis der Kitt erhärtet ist.

Beitragmäßige Betrachtungen.

Reiten kommen, Reiten gehen — nimmer giebt's ein Stillstehen — in dem irdischen Leben; — Auch der Monat Februar — mußte sich für dieses Jahr — wieder feindlich schlagen. — Rüste, Raupst, Fledermaus, — Carneval und Wummenschau — waren seine Gaben. — Strenge Diene nahm er an, — und „Gefornes“ konnte man

reichlich „gratis“ haben. — Doch gewirzt war seine Zeit — mit Humor und Heiterkeit, — mit des Frohsinn's Speube, — bis der Aschermittwoch kam — und die ganze Freude nahm — dort ihr selbes Ende. — Nach der Freude hoch und hehr — brüden Manche doppelt schwer — seines Daseins Laßen. — Wer in drüden Jubilo — sich vergnügte lebensfroß, — muß nun wieder fasten. — Gerne steigt und lustbetret — Manche in das Karrenkleid — um sich auszuheben. — Doch nun sigt der Narr zu Haus — und die Stimmung ist durchaus — anders als „gehoben“. — Nimmer giebt's ein Stillstehen, — aber wieder böser ges'n — wäzzer Hoffnung Wogen, — froher schlägt das Menschenherz, — denn der Frühlingmonat März, — kömmt in's Land gezogen. — Von den Dächern schmilzt der Schnee, — feise tropft es von der Höhe — in die Regentonnen; — milder wird des Tage Verlauf; — neue Wunden thun sich auf — durch die Märzgenosse. — Wie ergriff's mich wunderbar, — als da heute stich ein Staar — durch mein Fenster blickte — und so froh und emsiglich — just als wöllt er gräßen mich, — an die Scheiben pöcke. — Neue Hoffnung segt das Herz, — doch mitunter zeigt der März sich auch ungeräthen — und es fällt aus lichter Höhe — niederwärts der Märzschnee — auf die jungen Saiten. — März du holder, meiß dir's gleich — spiel aus leinen solchen Streich, — nein, sei höchst geschickter, — als der Monat Februar, — biet uns Menschenkindern dar — Vergnügen! — Gruß Heiter.

Erstes und Weiteres.
Sprache der Weisheit.

Nimm den Ehekrantz ihr letztes Wort, und erlan' te die Ehemänner an ihr erbes. — Laffe die Frauen nicht so großen Staat machen, aber die Männer den Staat groß. — Sieh, daß Jeder bei Lieb und Wein seinen Art leben läßt und dieser ihn.

v. Goeffel, Kapitän des Lloyd-Dampfers „Elle“.

(S. 30. Januar 1885.)
Dort auf der Kommandobrücke
Sitzt des Schiffes Kapitän,
Sitzt es nach dem Ungeheulose
Zweifellos zur Lese gehn;
Sieh, erbeben, Frau'n und Kinder,
Die er retten wöllt, dort
Hilfslos in die Wogen gleiten
Vom gefentlen Steuerbord.
Hier auf der Kommandobrücke,
Wo er kreuz die ganze Nacht,
Schau' mach allen Seiten spähen,
Seiner „Elle“ Ruck bewacht.
Hier, welche noch ertheilen,
Sieht er, wenn auch Hoffnung wick —
An sein Ohr schlägt eine Stimme:
„Nimm den Gürtel, rette dich!“
Doch er läßt ihn beim in Händen,
Der den Gürtel reißen wöll,
Sitzt auf der Kommandobrücke,
Bleich und erui, geläht und küll.
Fahre wohl!“ so ruft der Bootie —
Eunna giebt er den Gegengruß;
Nur sein stulend Schiff im Auge,
Mit dem er, hinunter muß.
Einmal noch eridet durch's Dunkel
Nahig sein Kommandowort —
Dann regt von umschämmer Brüd:
Ihn die Todeswoege fort.
Eren und furchtlos bis zum Letzen,
Nimmst er Abschied von der Welt,
— Gott beschend seine Seele —
Also stirbt ein Mann, ein Held.

Ein braver Bürger. „Oh“, meint der wegen seiner Mider-spendigkeit bekannte Metzger Selzer, „da soll einer sagen, daß ich kein wackerer Staatsbürger bin; Bayle jedes Jahr meine Steuern und noch 500 Mark Geldstrosen dazu.“
In Prosa. — Lehret zum keinen Nothig, der einen Straf-zettel erhalten hat — mit der ausdrücklichen Bemerkung, denselben vom Vater unterzeichnen zu lassen: „Aber das ist ja die Unterschrift meiner Mutter! Weßhalb hast du ihn denn nicht deinem Vater vorgelegt?“
Moritz (Hoh.): „Mutter hat Prosa!“

Erster Verdienst. — Studiosus: „Sieh mal, Paul, diese 20 Mk. — Mein erstes selbstverdientes Geld!“ — Freund: „Womit hast du denn das verdient?“ — Studiosus: „Leere Weinflaschen hab' ich verkauft.“

Scherzfrage. Was ist der Unterschied zwischen einem Nid und einem jungen Mädchen?

Antwort: Ein Nid ist ein Nid, ein Mädchen ist ein Nid, das man nicht anfassen darf.

